

## CO<sub>2</sub>-Reduktion muss im Inland greifen

Ich kann nicht verstehen, wieso kein Politiker oder Journalist sich um das eigentliche Ziel der Limitierung der Klimakatastrophe kümmert (NZZ 7.12.18). Die 50 Prozent CO<sub>2</sub>-Reduktion bis in 10 Jahren ist ja nur ein Zwischenziel bezüglich der Klima-Erwärmungslimite bei 1,5 bis 2 Grad. Bis in 30 Jahren muss der Ausstoss auf null reduziert werden. Um dieses Ziel geht es ja. Wie kann man da beim Zwischenziel statt der Reduktion des Ausstosses mittelalterliche Ablasszahlungen (CO<sub>2</sub>-Zertifikate) kaufen wollen, statt an der Zielerreichung zu arbeiten. Jeder Franken, der so von unseren Politikern im Ausland vergebend wird, wird eine zusätzliche Last beim nächsten Schritt zur eigentlichen Zielerreichung. Aber vermutlich rechnen die Politiker damit, dass sie dann nicht mehr im Amt sind und die Bescherung, die sie angerichtet haben, nicht mehr selbst ausbaden müssen. Und zur Erinnerung: Alternative Energien stehen dafür nicht zur Verfügung; man kann schon in der Energiestrategie von Frau Leuthard nachlesen, dass man damit kaum die abzustellenden alten Kernkraftwerke (14 Prozent der Gesamtenergie) ersetzen kann. Bei der CO<sub>2</sub>-Frage geht es um die rund 70 Prozent unseres CO<sub>2</sub>-basierten Energieverbrauchs.

Michael Perrenoud, Wettingen

Die Mehrheit des Nationalrats will, dass die Schweiz ihre Treibhausgase vollständig im Ausland reduzieren kann. Die damit verbundenen Risiken zeigt Hansueli Schöchli anschaulich auf. Zwei Punkte sind allerdings zu präzisieren. Erstens setzt sich der Wirtschaftsverband Swissecleantech nicht aus Marketinggründen für einen ambitionierten Klimaschutz im Inland ein. Es geht um den Innovationsstandort Schweiz. Haben wir klare Vorgaben im CO<sub>2</sub>-Gesetz, Treibhausgase bei uns zu reduzieren, ist dies ein starkes Signal für Schweizer Unternehmen, klimafreundliche Technologien zu entwickeln. Zweitens bleibt das Risiko, dass Auslandszertifikate doppelt angerechnet werden, auch unter dem Pariser Abkommen bestehen; der Nationalrat hat es zudem unterlassen, dies zu korrigieren. Wie gross das Potenzial für Inlandreduktionen ist, zeigt ein neuer Bericht des Forschungsunternehmens Econcept: Bis 2030 kann die Schweiz den CO<sub>2</sub>-Austoss im Inland um 48 Prozent reduzieren, wobei das grösste Potenzial bei Gebäuden und Verkehr besteht. Hier zählt die Schweiz zu den Ländern mit den höchsten Pro-Kopf-Emissionen in Europa, viele EU-Staaten haben ambitionierte Ziele beschlossen. Nun steht der Ständerat in der Verantwortung, im CO<sub>2</sub>-Gesetz wirksamen Klimaschutz zu verankern.

Thomas Schenk, Zürich, Swissecleantech